

Gegen die Gottlosenbewegung

Für positives Christentum

Bischof Dr. Gröber vor den Dresdner Katholiken

Dresden, 9. Dezember.

Zu einer Rundgebung für positives Christentum hätte der Volksverein für das katholische Deutschland die Dresdner Katholiken am Dienstagabend in den großen Saal des Restaurants „Zoologischer Garten“ geladen.

Der Landesgeschäftsführer des Volksvereins Kaplan Schmidt richtete an den Bischof und die Versammlung herliche Worte der Begrüßung. Mit dieser Veranstaltung wollten die Dresdner Katholiken Stellung nehmen zu dem Kampf um das Christentum, der heute in der Öffentlichkeit entbrannt ist.

Bischof Dr. Gröber,

von der Versammlung mit lebhaftem Beifall empfangen, dankte zunächst für den freundlichen Willkommen. Zwei Fragen, so führte er aus, müssen wir uns angelehnt der Gottlosenbewegung stellen: Woher ist diese Bewegung gekommen? und: Welche Mittel müssen wir anwenden, um ihr begegnen zu können?

Unter den allgemeinen Quellen der Gottlosigkeit ist zunächst zu nennen die materialistische Wissenschaft. Materialisten hat es zu allen Zeiten gegeben, aber um die Mitte des 18. Jahrhunderts hat sich der Materialismus in Frankreich zu einem großen System entwickelt, das die französische Revolution unmittelbar vorbereitet hat.

Diese Gottlosenbewegung wird heute getragen von einer Agitation, die beispiellos dasteht. Die Organisation in der Gottlosenbewegung hat seit dem Kriege gewaltige Fortschritte gemacht. Unter russischem Einfluß hat diese Agitation einen aggressiven Charakter angenommen. Eine ganze populäre Literatur ist auf diesem Gebiete entstanden.

Nara

Von Walter Hagemann.

Nara! Der Name klingt so weich wie das Rauhen eines indischen Camelans, und Indiens Wälder sah ich in den launigen braunen Nebeln schimmern und hörte sie aus den Wipfeln der Koniferen niedertraufen.

Ich betrete einen stillen, alten Tempelhof, der nach Weichheit und Kernen duftet. Eine stierliche junge Japanerin steht im blumengeschmückten Kimono inmitten flatternder Lauben und streut mit vollen Händen Weizenkörner unter sie aus.

Abwärts rinnt eine silberfarbene Quelle in eine feinerne Votivkammer herab. In acht Strömen fließt sie über ihren Rand und sammelt sich in einem schiffart gebauchten Narmbecken, an dem sich Mensch und Tier erquiden können.

philosophisch zu beweisen, daß es keinen Gott gibt, sondern unausweichlich zu bekennen, daß es keinen Gott gibt, also nicht zu bekennen.

Gewisse Schwächen der menschlichen Natur bieten für diese Agitation einen günstigen Boden. Diese Schwächen sind als besondere Quellen der modernen Gottlosigkeit zu bezeichnen. Da ist zunächst der religiös uninteressierte Mensch, der für die Religion ebenso unempfindlich ist, wie der amüsante Mensch für die Kunst.

Wie begegnen wir nun der Gottlosenbewegung?

Gewiß, manche der eben genannten Typen werden wir nie überwinden. Andere aber können wir harrigieren, indem wir ihnen raten, nachzudenken, zu studieren. Es ist ja eine ganz falsche Meinung, daß es dem Katholiken verboten sei, zu forschen. Es besteht kein einziges Dogma in der Kirche, das mit der Vernunft in Widerspruch geraten kann.

Katholische Studentenorganisationen

In einer Uebersicht über die Wirksamkeit des katholischen Studentennachwuchses „Pax Romana“, dem etwa 4000 Studenten und Studentinnen durch die einzelnen Nationalverbände angeschlossen sind, gibt die „Angoburger Postzeitung“ einen ausführlichen Uebersicht über die katholischen Studentenverbände außerhalb des Deutschen Reiches und Österreichs.

In Belgien entstand 1921 die Föderation Belge des Etudiants Catholiques, den stärksten Rückhalt hat sie an der katholischen Universität Löwen.

In Dänemark besteht seit 1906 der Studenten- und Studentinnen umfassende Verband Akademienum catholicum. Entsprechend der geringeren Zahl der Katholiken ist er ziemlich klein.

Eine mächtigste Organisation mit über 14000 Mitgliedern ist in Spanien die 1920 gegründete Konföderation de Estudiantes Catolicos de Espana. Mit einem fast unerschöpflichen Aufbau erfüllt der Verband nicht bloß religiöse Bildungsaufgaben, sondern auch die Aufgaben, denen bei uns die deutsche Studentenschaft gerecht zu werden sucht. Er ist an 20 Hochschulen vertreten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat man bekanntlich keine Universtitäten deutscher Prägung. Das höhere Unterrichtsrecht besteht in einer Art Volkshochschulen und Kollegien. Katholische gibt es deren ungarähr 75. Die National Catholic Alumni Federation besteht seit 1925.

ten haben. Vor allem aber müssen wir nicht nur äußerlich denken, sondern auch christlich leben, um die innere Garantie des katholischen Bekenntnisses zu erreichen.

Bischof Gröber entwickelte dann in vollen Zügen die wissenschaftlichen Beweise für die Existenz Gottes. Den Beweis aus der Existenz und Wirklichkeit der Wirklichen, den Beweis aus der Existenz des Weltalls, aus der unendlichen Einzigartigkeit aller Erscheinungen des Lebens und aus der natürlichen Ordnung in der Welt. Einen unerschöpflichen Reichtum hat das Christentum für den einzelnen und die Gesamtheit der Menschen gebracht: die Freiheit, manche, wenn auch alle Weltstrüßel zu lösen, die Kraft, Schwere im Tod zu überwinden und Trost, wie er uns keiner anderen Quelle zu beschaffen vermag.

Die Forderungen aus diesen Erkenntnissen sind für uns klar. Vor allem: Festhalten am Glauben! Aber auch daraus die Forderungen gehen, vor allem mit dem Gebiete der sozialen Gerechtigkeit. Weiter: Zusammenhalten zu einem geordneten Heer, das dem Ansturm der Gottlosen widerstehen kann. Die Zusammenarbeit zwischen dem evangelischen und katholischen Bekenntnis ist auf diesem Gebiete auf das Lebhafteste zu wünschen.

Die Ausführungen des Bischofs, die mit großer Gedankenschärfe und aufschauernder Beredsamkeit vorgetragen wurden, fanden bei der Versammlung angespannte Aufmerksamkeit und am Schluß einmütigen Beifall. Man hätte nur gewünscht, daß dieser Vortrag, wie er es verdient hätte, in einem weit größeren Rahmen gehalten worden wäre; an sich wäre das für das katholische Dresden ja durchaus möglich gewesen. Umrahmt wurde die Rundschau von gut auf den Inhalt des Abends eingeweihten Vorträgen der Kapellmänner unter Leitung von Josef Wagner und von einem Musikvortrag, bei dem Hilde Tschert und Anna Wittig mitwirkten.

Der Zusammenhang der einzelnen Gruppen ist sehr los, der Grad ihrer Aktivität verschieden.

Durch die einflussreichen katholischen Studenten des Zirkels Cnam in Straßburg wurde man in Frankreich bei der Kriegszeit auf den bestehenden Mangel eines Zusammenflusses der katholischen Studentengruppen aufmerksam. 1921 wurde auf der Sozialen Woche von Toulouse die Schaffung eines Sekretariats der katholischen Studenten beschlossen und ein Jahr später entstand unter dem Protektorat des Rektors der katholischen Universität Paris die Föderation Francaise des Etudiants catholiques. Sie zählt 42 Zirkel mit etwa 10000 Studenten und hat eine Geschäftsstelle in Paris; ihre Monatschrift ist die „Etudiant catholique“.

In England gab es zwar schon vor dem Kriege katholische Studentenvereine an mehreren Universitäten. Anlaß zu ihrem Zusammenfluß (1921) aber gab die Gründung der „Pax Romana“, die sich ausdrücklich an Nationalverbände anlehnen wollte. In Amerika ist die National Catholic Federation of Great Britain seit etwa 1900 tätig. Der Verband der katholischen Studentenvereine in Paris, der Verband 1922.

In Holland entstanden die katholischen Studenten 1871 den ersten katholischen Verein. Starke Antriebe erhielt die

Tier erschrickt, und ehe ich weiß, was gescheh, ist es schon flüchtig in den Wald entflohen.

Auf einem großen Platz im Grünen unterhalten sich Schul-Klassen mit höchst ergötzlichen Gesellschaftsspielen und Hunderte von Jägern bleiben stehen und schauen zu. Da werden gemalte Papiergrimmassen in langer Reihe auf den Boden gelegt und die Kinder müssen mit verbundenen Augen vorgeschaltene Mäuler und Köpfe und Augen auf die ihnen zukommende Stelle legen.

An einer anderen Stelle wird von der Jugend ein Wettlauf mit brennenden Fackeln veranstaltet, bei dem die Vortier Freistilspiele spielen. Die Fackeln müssen während des Laufes entzündet werden, und es gehört große Vorsicht dazu, daß die Windflüster während des Laufes nicht verlöschen. Auch einzelne Wettläufe finden auf einer der großen Parkanlagen statt, bei denen die Teilnehmer im europäischen Turnstil erscheinen und der Kampfrichter den Startenden englische Kommandos erteilt.

Sieh nur da am Ausgange des helligen Waldes auf einem Teiche die unzähligen heiligen Schildkröten! Auch Tiere können zu Verkörpern der intimsten Vorgänge in der Seele eines Volkes werden. Die trägen und häßlichen, aber gleichfalls heiligen Schildkröten machen einen unersättlichen Eindruck, und dieser verbleibt sich auch nicht, wenn man sieht, mit welcher Gier sie sich untereinander und vor allem den kleinen hungrigen Fischen die Proteinen wegschnappen, die ihnen von freibewegten Händen zugeworfen werden. Wenn das schon irdische Seelen jenen sollen, so können sie ohne Frage einer selbsttätigen und besessenen Klasse von Menschen zugehören, die auch in ihrem vergangenen Dasein auf ihrem Vorteil und den Schaden anderer bedacht waren. Nach buddhistischer Lehre soll in die Art der

Wiedergeburt von dem Vergehen im vorigen Dasein abhängen, und so gern man sich unter den schlanken Rehen schlaftrübe japanische Mädchen vorstellt, so ungerne muß man in diesen rumpeligen Schildkrötigen Betrüger, Beutejäger und Streitzierge erkennen.

Die Salzburger Festspiele 1932 dauern vom 30. Juni bis 31. August. Für die multitalente Besetzung wurden Arth. Hajik, Clemens Kraus, Dr. Richard Strauß, Bruno Walter gewonnen. Für die Inszenierung des Schauspiel hat sich Max Reinhardt zur Verfügung gestellt. Mozart ist mit „Entführung aus dem Serail“ (unter Arth. Hajik), „Così fan tutte“ und „Figaro Hochzeit“ (unter Clemens Kraus) und „Jaubert'sche“ (unter Bruno Walter) vertreten. Bruno Walter leitet außerdem die Reinszenierung von „Waldes Oerson“, sowie Gluck's „Orpheus und Eurydike“, Beethoven's „Fidelio“, dirigiert Dr. Richard Strauß, seine Opernwerke „Die Frau ohne Schatten“ und „Rosentalkalder“, leitete Clem. Kraus, Max Reinhardt inszeniert am Domplatz Hofmannsthal's „Jedermann“, über die Erweiterung des Schanienplatzes schreiben nach Verhandlungen, Orchesterleitung der Wiener Philharmoniker, Kirchenmusik und Musikreferenten erörtern das Programm der nächstjährigen Salzburger Festspiele.

Feierlich der Große und die Berliner St. Hedwigskirche. — Man ist a. P. Dr. Jan, e. b. Max Hofat, der Berliner Kirchenmusikreferent, der Heilig-Geist 75. Geburtstag feiert, hat demnach ein neues umfängliches Buch erschienen über die St. Hedwigskirche in Berlin und ihren Einfluß in die Geschichte der Kirche. Daselbst veranschaulicht alle Briefe und Erlasse des Königs, die mit diesem ihm besonders interessierten Tempel zusammenhängen und von denen er viele nicht gedruckt hat. Falls er doch keine frühere Festschrift, die table ronde von 1906 als Sammelwerk für die Festschrift der Kirchenmusik, und im einträchtigen Zusammenarbeiten mit dem Papst hat er den Katholiken Berlin zu einem Forum nach außen hin die Kirche zeigen. Deshalb wird, das in Carl Henning's Berlin in Berlin erscheinen wird, legt die Pauschalität der Festspiele in Zusammenhang mit der Hauptstadt des Königs hin.